

Auf der US-Air Base Ramstein stationierte Air Force-Soldatin war in Afghanistan eingesetzt und wurde deshalb als "Soldatin des Jahres" vorgeschlagen!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 215/07 – 21.10.07

Wegen ihrer schnellen Reaktion wird Air Force-Soldatin nominiert

Von Capt. Erin Dorrance

86th Airlift Wing, Pressebüro, 05.10.07

(<http://www.usafe.af.mil/news/story.asp?id=123070893>)

AIR BASE RAMSTEIN, Deutschland – Als sie schnell ein Magazin (in ihre Waffe) einschob, hörte sie die Warnung "Achtung, Einschlag!" und duckte sich schnell in einen Zugang. Da schlug die Rakete auch schon in das angrenzende Gebäude ein, das sie gerade verlassen hatte, und zerstörte es in der gleichen Sekunde.

Senior Airman (Obergefreiter) Alanna Jolley verbrachte erst ihre zweite Woche an der afghanischen Front, als ihre Einheit angegriffen wurde.

Die Soldatin Jolley gehört als Netz-Administratorin zur 1st Air and Space Communications Operations Squadron (Staffel, die Funkverbindungen zu Flugzeugen und Satelliten herstellt), war aber zeitweise zum Fronteinsatz bei der Army abgeordnet und dort für den Funkverkehr mit Fahrzeug-Konvois verantwortlich.

Soldatin Jolley wurde einer internationalen Truppe zugeteilt und am 11. Mai zu einem kleinen Vorposten im Südosten Afghanistans geschickt. Man hatte ihr gesagt, sie brauche nicht mit Angriffen zu rechnen, es habe seit zwei Jahren keine mehr gegeben. Minuten, nachdem sie eine neue Kommunikations-Software in der Funkbude installiert hatte, schlug in der Nähe die erste Rakete ein.

"Wir wurden gleichzeitig mit Raketen, Mörsern und Gewehren beschossen. Mein Puls raste, und ich dachte sofort, nur raus aus der Sperrholzkiste und riss mein Gewehr und meine Schutzweste an mich," erzählte sie.



Soldatin Alanna Jolley als MG-Schützin bei einem Konvoi in Afghanistan (Das Foto war dem Artikel beigelegt.)

Als sie aus dem Verschlag rannte, um ihre Waffe zu laden, hörte sie zum dritten Mal den Alarmruf: "Achtung, Einschlag!"

Nur 30 Fuß (rd. 10 m) entfernt traf eine Rakete die Funkbude, als sich die Soldatin gerade in einen durch Sandwälle geschützten Zugang duckte. Einige ihrer Mitarbeiter dachten, sie sei noch in der Hütte, die gerade explodiert war.

"Es gab eine Menge Staub und Rauch," sagte sie. "Der Feueralarm heulte los, und der Boden bebte. Als ich die völlig zerstörte Funkbude sah, fühlte ich den Adrenalinstoß."

Kurz nach der Explosion kletterte Soldatin Jolley auf das Dach eines Gebäudes, um Gerätschaften für eine neue Funkverbindung zu installieren. Obwohl neue Raketen einschlugen und sie auf dem Dach gesehen wurde, arbeitete sie weiter.

"Beim Militär wird man ständig für solche Situationen trainiert. Man hofft immer, dass man sie nicht wirklich erlebt, aber es geschieht dann doch," meinte sie.

"Auch in dieser gefährlichen Situation vergisst man nicht, was einem das Militär vorher beigebracht hat. Ich habe mich ganz einfach auf meine Aufgabe konzentriert," sagte Soldatin Jolley, die während ihrer Kampfausbildung in Fort Dix im Staat New Jersey mehrfach für ihr Engagement belobigt worden war.

Bei diesem Kurs werden Soldaten vor ihrem Einsatz an der Front speziell geschult. Sie üben grundlegende Verteidigungstechniken, das Verhalten bei Konvoi-Fahrten und Fußpatrouillen und werden auf die Gefährdung durch improvisierte Sprengfallen hingewiesen.

Soldatin Jolley wusste, dass sie schnell zu arbeiten hatte, weil 1st Lt (Oberleutnant) Jason Cunningham, der Kommandeur des Stützpunktes, erst Luftunterstützung anfordern konnte, wenn ihr Funkgerät wieder funktionierte.

Nach zehn Minuten hatte sie es geschafft, und Cunningham konnte die Kampffjets herbeirufen. Soldatin Jolley habe sich dann den Soldaten angeschlossen, die den MK-19 Maschinengranatwerfer bedienten, teilte Cunningham mit.

An den beide folgenden Tagen erlebte Soldatin Jolley weitere Angriffe auf den Stützpunkt mit. Dabei wurde zum Glück niemand getötet oder ernsthaft verletzt.

Nach einem fünfmonatigen Fronteinsatz ist Soldatin Jolley nach Ramstein zurückgekehrt und kann über ihre Erlebnisse nachdenken.

"Insgesamt war der Einsatz eine großartige Erfahrung für mich," meinte sie. "Ich habe meinen aufregende Job geliebt. Ich bin glücklich, dass ich die Army unterstützen konnte. Dabei habe ich eine Menge gelernt, auch über militärische Operationen, von denen ich bisher keine Ahnung hatte."

Wegen ihres schnellen und mutigen Handelns bei dem Angriff und wegen anderer herausragender Leistungen im vergangenen Jahr hat sie die US-Air Force in Europa beim EUCOM als "Soldatin des Jahres" vorgeschlagen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Keine Angst, wir fangen nicht auch noch an, den "heldenhaften Einsatz" männlicher oder weiblicher GIs in Bushs völkerrechtswidrigen Angriffskriegen zu glorifizieren.

Wir haben diese "Story" nur übersetzt, weil wir damit erneut beweisen können, dass auch von der Westpfalz aus US-Soldaten direkt in die Kämpfe nach Afghanistan (oder in den Irak) geschickt werden, obwohl der Artikel 26 unseres Grundgesetzes das ausdrücklich verbietet.

Nachdem der Bundestag auf Antrag der Bundesregierung gerade wieder mit großer Mehrheit beschlossen hat, den völkerrechts- und verfassungswidrigen Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan zu verlängern, ist mit spontanen Interventionen aus Berlin wohl kaum zu rechnen. Unsere Leser sollten aber trotzdem den Ramsteiner Appell unterschreiben und selbst Unterschriften sammeln, um unsere Politiker daran zu erinnern, dass sie unser Grundgesetz nicht einfach beiseite schieben können. (s. www.ramsteiner-appell.de)

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern